

ren, und andererseits das Bestreben, die Entwicklung des Imperialismus demokratisch zu beeinflussen. Bei den Versuchen, durch die wissenschaftlich-technische Revolution hervorgerufene künftige Entwicklungen zu erkennen, stößt die F. auf die Grenzen des imperialistischen Systems und deckt eine Reihe von Widersprüchen auf. Die daraus folgende Kritik an verschiedenen Aspekten der imperialistischen Gesellschaftsordnung beruht jedoch häufig auf der Theorie des „dritten Weges“, der *Industriegesellschaft*. Nur wo Zukunftsfor-

schung mit der Ausarbeitung konkreter Maßnahmen gegen den Abbau der Demokratie, gegen den *-v Militarismus* und gegen die Manipulierung des Menschen im staatsmonopolistischen Herrschaftssystem verbunden wird und zugleich auf die gesellschaftlichen Kräfte orientiert, die diese Forderungen durchzusetzen vermögen, wo sich ihre Vertreter selbst in den Kampf der Arbeiterklasse, der demokratischen Intelligenz und der Gewerkschaften einreihen, kann die F. eine wirksame Rolle in der antiimperialistischen Bewegung spielen.

## G

gärtnerische Produktionsgenossenschaft (GPG): genossenschaftlich-sozialistischer Großbetrieb des Gartenbaus. GPG entstanden durch freiwilligen Zusammenschluß werktätiger Gärtner. Grundlage für die genossenschaftliche Arbeit ist das Musterstatut. Die GPG ermöglicht den Einsatz der modernen Technik und die Anwendung der wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiet des Gartenbaus. Die genossenschaftliche Produktion in den GPG, die Kooperationsbeziehungen und die zunehmende Verflechtung mit den Endproduzenten ermöglichen, die Produktion schrittweise zu spezialisieren und zu konzentrieren, eine intensivere Bewirtschaftung des Bodens und der Flächen unter Glas zu betreiben und eine hohe Arbeitsproduktivität zu erreichen. Die Hauptaufgabe der GPG ist die bessere und gleichmäßigere Versorgung der Bevölkerung mit Obst, Treibhaus- und Frischge-

müse. 1966 gab es in der DDR 361 GPG mit 17 341 Mitgliedern; sie bewirtschafteten 16 477 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche.

Gebrauchswert: die Nützlichkeit eines Dinges, seine Eigenschaften, die es zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse geeignet machen. Ein G. kann ein Arbeitsprodukt oder ein Ding sein, das nicht Produkt menschlicher Arbeit ist (z. B. Wasser, Luft, wild wachsendes Holz). Der von Menschen produzierte G. stellt eine Vereinigung von Naturstoffen und menschlicher Arbeit dar. Der G. ist nicht nur eine Kategorie der Warenkunde, sondern auch eine ökonomische Kategorie und die Untersuchung seiner Rolle in den verschiedenen Produktionsweisen Gegenstand der politischen Ökonomie. Der G. verwirklicht sich nur in der Konsumtion, und zwar als Konsumtionsmittel in der individuellen und als Produktionsmittel in der produkti-